

STREIK STAND AM DIENSTAG – ELEKTROLUX LOGISTIC GMBH BEGINNT MIT DER URABSTIMMUNG

Streik-Impressionen



Streikposten vor dem Tor 4: Die Stimmung ist gut. Diskutiert wird das Interview von Konzernchef Hans Straberg (siehe auch Rückseite)



Streikposten vor Tor 1: In den Tonnen bringen lodernde Holzscheite Wärme. In der Nacht zum Dienstag waren es minus 17 Grad



Aufwärmen im Streikzelt. Am Dienstag lief auch die Urabstimmung der Elektrolux Logistic GmbH-Mitarbeiter an



Ordnung muss auch beim Streik sein: Täglich bekommen die Streikenden im Streikzelt ihren Stempel



Corüt Kadir kündigt einen Solidaritätskorsio der Nürnberger Taxifahren am Donnerstag an. »Wir Taxifahrer sind auch betroffen. Wir verlieren Kunden, die wir zur AEG-Zentrale gefahren haben.«



Der türkische Generalsekretär Mehmet Selim Kartal solidarisierte sich am Dienstag mit den Kollegen. »AEG-Verlagerung ist ein Problem der ganzen Stadt– und die türkischen Kollegen sind ein Bestandteil.«

Hans Straberg verdreht im dpa-Interview die Tatsachen

„Ein erster Erfolg des Streiks der Nürnberger AEG Kolleginnen und Kollegen ist, dass Konzernchef Hans Straberg überhaupt die Forderung der IG Metall zur Kenntnis nimmt und reagiert“, erklärt IG Metall-Streikleiter Jürgen Wechsler zu einem am Dienstag erschienenen Straberg-dpa-Interview.

Allerdings erklärt Straberg nicht viel Neues. Den wesentlichen Fragen weicht er aus: Fragen zur Standortsicherung oder zum Sozialtarifvertrag beantwortet er nicht.

Anstatt fadenscheinig um den heißen Brei herumzureden, soll Electrolux endlich ein verhandlungsfähiges Angebot auf den Tisch legen, wie für die zweite Verhandlung versprochen, aber nicht eingehalten wurde.

Außerdem verdreht Hans Straberg Tatsachen.

1. Das Nürnberger AEG Werk arbeitet profitabel. Es stimmt



Jürgen Wechsler, Streikleiter der IG Metall

nicht, dass Electrolux bei jeder Maschine, die das Nürnberger Werk verlässt, Geld verliert. Electrolux macht Gewinne auch in Nürnberg.

2. Straberg behauptet, die Verlagerung von AEG sei eine „Überlebensfrage“. Herr Straberg hat in der Vergangenheit die deutschen Werke begleitet. Dann hat Herr Straberg Fehler gemacht.

3. Arbeitnehmervertreter, IG

Metall und örtliche Geschäftsleitung haben ein Zukunftssicherungskonzept erarbeitet, mit dem der Standort wirtschaftlich arbeiten kann. Die Gewerkschaft hat sich nicht gegen Strukturveränderungen und Produktivitätssteigerungen gewandt, sondern engagiert sich für Wirtschaftlichkeit und Standortsicherung. Zur Wirtschaftlichkeit liegt auch ein entsprechendes Gutachten des Info-Instituts, Saarbrücken, von Professor Bierbaum, vor.

Die IG Metall war immer bereit zu verhandeln. Die Verhandlungen wurden von den Electrolux- und AEG-Geschäftsleitungen blockiert. Die IG Metall hat bisher nie nein gesagt, wie Straberg behauptet. Die Electrolux-Geschäftsleitung muss ein Angebot vorlegen, das verhandlungsfähig ist. Damit erübrigt sich auch die Vermittlung von Edmund Stoiber

oder anderen Politikern. Die IG Metall hat Verständnis, dass Hans Straberg wegen der Bilanzpressekonferenz am 14. Februar nervös wird und unangenehme Fragen befürchtet, vor allem, wenn er ein hochprofitables Ergebnis vorlegt.

Der IG Metall geht es nicht um die Zukunft von Herrn Straberg sondern um die Zukunft von über 1700 Kolleginnen und Kollegen. Deswegen wird der Streik solange weitergehen, bis ein akzeptables Ergebnis unterschrieben ist - das kann auch über den 14. Februar hinaus dauern.

Fakt ist: Vor 12 Jahren, als Electrolux AEG übernahm, gab es in Deutschland noch über 12 000 Beschäftigte. Jetzt sollen nach den Plänen der Konzernleitung noch 3000 übrigbleiben. Allerdings sagt Herr Straberg nicht, wie lange die 3000 Arbeitsplätze erhalten bleiben.



Von erfinderischen Kollegen gebastelt: das Streikomobil. Noch sieht es zugegebenermaßen etwas holprig aus



Im Streikzelt: Hauptthema war das dpa-Interview von Hans Straberg. Viele meinten: Er sagt wenig Neues.